

Magdeburg, den 12 April 2019

Pressemitteilung:

Dalbert und die „Grüne Wand“ oder ein Déjà-vu

Der frühere Todestreifen soll zum „Grünen Band“ werden. Sachgemäße Erinnerung an die deutsche Teilung ist dringend. Zweifelhaft sind die Bestrebungen von Ministerin Dalbert. Sie inkludieren kalte Enteignungen der seinerzeit schon durch den Todesstreifen ihres Eigentums verlustigen Grundeigentümer.

Professor Dalbert behauptet, sie werde „Individuelle Entschädigung an Landwirte“ für die jeweiligen Auflagen des „Umweltschutzes“ auf dem grünen Band geben.

Dieselbe Professor Dalbert hat bis heute keinen verlässlichen Ausgleich für die vielfältigen Ökosystemleistungen oder die Eigentumsbeschränkungen wegen Naturschutzauflagen aus Natura 2000 auf den Weg gebracht. Deswegen wird mancherorts Hundert-Hektar-Weise der Wald z.B. durch den Biber zerstört.

Ausgleich gibt die Ministerin nicht. Ihr Staatssekretär Rehda hat mehrfach bekundet, dass sei nicht vorgesehen. Wer kann ihr da in Sachen Entschädigung nur ein Wort glauben? Die Betroffenen jedenfalls nicht. Der Aufstand der Land- und Forstwirte zu Natura 2000 dokumentiert dieses Misstrauen.

Dieses Misstrauen nahm weiter zu, als Sie seit Sommer 2017 mit Beginn der Naturkatastrophen in unseren Wäldern keine ernstzunehmenden Hilfen auf den Weg brachte. Wälder sind für uns alle wichtig, doch die Ministerin hat wenig bis nichts zur Vermeidung weiterer Verluste unternommen. Schlimmer noch hat sie mit Amtsantritt die mehr oder minder seit Herbst 2015 fertige Förderrichtlinie „Wiederherstellung nach Schadereignissen im Wald“ zurückgehalten und dann gestrichen. Da mutet das Misstrauen der vom „Grünen Band“ betroffenen Grundeigentümer sowie Land und Forstwirte mehr als nachvollziehbar an. Dass man den Worten dieser Ministerin nicht trauen kann, ist landauf landab bekannt.

Mauerbau und Todesstreifen belasten bis heute viele Eigentümer. Eigentum wurde

entzogen. Heimat wurde zerschnitten. Die Eigentümer selbst wurden oft vertrieben. Sie erlebten Tag für Tag die Folgen.

Der Blick auf den Zaun, die Nöte und Zwänge der Grenze waren und sind alltäglich. Für eine Ideologie und mit Menschenverachtung ist das Eigentum der Grundeigentümer dem Todesstreifen zugeführt worden. Eine ideologisch motivierte Ministerin handelt nun für Ihre Ziele ein zweites Mal faktisch enteignend. Sie achtet die Rechte von Grundeigentümern, Land und Forstwirten nicht. Sie nutzt deren Land ohne Rücksicht für ihre Ziele. Wie diese Betroffenen mit diesem nochmaligen Verlust klarkommen, interessiert die Ministerin nicht. Aus Sicht etlicher Betroffener ist dies ein Déjà-vu.

Diese Art von Erinnerungskultur ist ein rücksichtsloser und falscher Weg. Es ist ein Missbrauch notwendiger Erinnerungskultur als Alibi für rabiate Methoden des Umweltschutzes der Grünen. Die Missachtung des Eigentums und der betroffenen Eigentümer manifestiert, was der Vorsitzende der Grünen Robert Habeck mit seiner Billigung von Enteignungen aussprach.

Damit wird das „Grüne Band“ für die betroffenen Grundeigentümer zur „Grünen Wand“.

Waldbesitzerverband für Sachsen – Anhalt e.V.

Der Waldbesitzerverband Sachsen-Anhalt vertritt die berufsständischen, rechtlichen und forstpolitischen Interessen der privaten, kommunalen und kirchlichen Waldbesitzer in Sachsen-Anhalt gegenüber den gesetzgebenden Körperschaften, politischen Parteien, Behörden, der Wirtschaft, der Medien und der gesamten Öffentlichkeit. Vorsitzender ist seit 2009 Franz Prinz zu Salm-Salm. Der Verband ist Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Waldbesitzerverbände (AGDW). Er gliedert sich in drei Regionalgruppen: Altmark, Anhalt, Harz und Burgenland.

v. i. S. d. P.: Dr. Ehlert Natzke WBV f. S.-A. 39124 Magdeburg, Münchenhofstrasse 33